

PRESSEINFORMATION, 13. FEBRUAR 2013

LICHTER Art Award: Die Finalisten stehen fest

Das LICHTER Filmfest Frankfurt International präsentiert nicht nur Kino-Highlights, sondern hat sich auch als genreübergreifendes Kulturfestival etabliert. Wichtiger Bestandteil des Festivals ist dabei der LICHTER Art Award, der seit 2011 vergeben wird. Die Jurymitglieder Simon Starling, Felix Ruhöfer und Saul Judd haben nun die Finalisten für den LICHTER Art Award 2013 gekürt. Eröffnet wird die Ausstellung der Nominierten am 19. März.

Seit 2011 ist der **LICHTER Art Award** Teil des LICHTER Filmfests – er hat sich schnell zu einer wichtigen Plattform für die Präsentation des gesamten Spektrums von zeitgenössischer Videokunst, die sich auf das Genre Film bezieht, entwickelt. Der **LICHTER Art Award 2013** wird nun Arbeiten von Künstlern aus allen Ecken Europas präsentieren.

Mehr als 60 Bewerbungen von Künstlern und Filmemachern sind in diesem Jahr eingegangen. Die Spanne der Arbeiten reichte dabei von Musikvideos bis zu sehr komplexen Dokumentationen und Video-Installationen.

Die Jury des LICHTER Art Awards besteht in diesem Jahr aus **Simon Starling** (Turner Prize-Gewinner, Professor der Städelschule), **Felix Ruhöfer** (Kurator am Künstlerhaus Basis, Frankfurt) und **Saul Judd** (Kurator, Organisator des LICHTER Art Awards).

In einer sehr intensiven Sitzung bestimmte die Jury die fünf Finalisten, deren Arbeiten ab dem 19. März in einer Ausstellung im Festivalzentrum des LICHTER Filmfests zu sehen sein werden.

Wir sind sehr erfreut, Ihnen heute die LICHTER Art Award-Finalisten mitteilen zu können:

Etienne de France, „Tales of Sea Cow“, 2012, 58 Min., Frankreich

Jennifer Gelardo und Iván Robles Mendoza, „translate: skepticism“, 2013, 195 Min., Deutschland

Lena Grewenig, „l'oeil / das Auge“, 2012, 1.01 Min., Deutschland

Henrike Naumann, „Triangular Stories“, 2012, Deutschland

John Skoog, „Sent på Jorden“, 2011, 12min, Schweden

Der Gewinner des **LICHTER Art Awards 2013** wird bei der Eröffnungsfeier der Ausstellung bekannt gegeben.

Zu den einzelnen Werken:

Etienne de Frances Arbeit „Tales of Sea Cow“ ist eine komplexe wissenschaftliche Geschichte, die von der möglichen Existenz und dem Aussterben der „Sea Cow“ erzählt – einer Säugetierart, die angeblich in den arktischen Meeren lebt. Mit dieser fantasievollen, filmischen Arbeit beweist Etienne de France, dass Kunst und Wissenschaft koexistieren können.

Jennifer Gelardo und Iván Robles Mendoza hinterfragen mit ihrer Arbeit „translate: skepticism“ die Verbindung zwischen Schönheit und Wissen in Objekten – indem sie eine Installation, die ständig verändert wird, filmisch darstellen. Mit ihrer performativen Arbeit versuchen die beiden Künstler, die Medien Film und Installation zu verschmelzen.

In ihrer Videoarbeit „l'oeil / das Auge“ benutzt **Lena Grewenig** Licht als Mittel der Malerei. Das Auge des Zuschauers begibt sich auf eine malerische Reise, Licht wird als filmischer Pinsel eingesetzt. Diese Arbeit zeigt – aus der Sicht eines Künstlers, der die vielfältigen Aspekte der Malerei erforscht –, dass Malerei das Potenzial hat, ein Filmerlebnis zu erzeugen.

In **Henrike Naumanns** dualer VHS Bildschirminstallation „Triangular Stories“ wird von einer Gruppe von Jugendlichen aus dem östlichen Teil Deutschlands berichtet. Geschildert werden Ereignisse, die in den frühen 1990er Jahren spielen. Die Jugendlichen sind voller Wut und Frustration, die sich in fremdenfeindlichen Handlungen entlädt. Beinahe besessen halten sie mit der Videokamera persönliche und historische Ereignisse fest. Parallel dazu, auf einem Trip nach Ibiza, experimentiert dieselbe Gruppe von Teenagern zum ersten Mal mit für sie neuen Drogen, sexuellen Begegnungen und persönlichen Beziehungen – getrieben von ihrer Begeisterung offenbaren sie die Widersprüche ihrer sozialen Wirklichkeit.

John Skoogs „Sent på Jorden“ („Late on Earth“) zeigt, in atemberaubender Schönheit, eine Reihe von Ereignissen, die durch die Werke des großen schwedischen Dichters Gunnar Ekelöf inspiriert sind. Der Titel des Films bezieht sich auf eine von Ekelöfs surrealistischen Schriften. Skoog geht dabei sehr feinfühlig mit dem Licht um, zumal „Sent på Jorden“ vollständig in der Dämmerung gefilmt wurde. Die intertextuellen Schichten in diesem Werk verweisen darauf, wie komplex es in unserer Zeit geworden ist, mit Film und Video zu arbeiten. Zur gleichen Zeit zeigt die Arbeit aber auch, welche Größe und welcher Reichtum in diesen Medien stecken.

Weitere Pressefotos oder Bilder in höherer Auflösung können Sie gerne per Mail oder telefonisch bestellen.

PRESSEKONTAKT: Alexander Jürgs, Tel. 0179/9717 530, presse@lichter-filmfest.de, www.lichter-filmfest.de